

Amts- & Intelligenzblatt

für den

Er scheint wöchentlich
5mal und kostet in Waiblingen
vierteljährlich 30 fr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 38 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einführungsgeld die Spalte
Garmond-Zeile oder deren
Raum 2 Kreuzer.
Annoncen, die bis Montag, Mitt-
woch u. Freitag Mittags eintrafen,
finden in der Tags darauf erschei-
nenden Nummer Aufnahme.

N^o 67.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 6. Juni 1872.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Oberamt Waiblingen.

An die Orts-Vorsteher.

Dieselben haben dafür zu sorgen, daß die Abonnements-Gebühr für den Staats-Anzeiger vom 1. Juli 1872 bis 30. Juni 1873 a 4 fl. pr. Jahr binnen 8 Tagen, mit projectirter Quittung hieher eingeschendet wird.

Waiblingen, 5. Juni 1872.

R. Oberamt
Schüler.

Oberamt Waiblingen.

An die Orts-Vorsteher.

Bis 15. d. Mts. haben Dieselben zu berichten:

- 1., welche Quantität von Maikäfern im Ganzen abgeliefert wurde, und
- 2., welcher Kostenaufwand für die Gemeinde sich ergeben hat.

Waiblingen, am 3. Juni 1872.

R. Oberamt
Schüler.

Im Namen des Königs.

In der Untersuchungssache gegen den 32 Jahre alten verheiratheten Bauern Johann Daniel Wergenthaler von Hegnach, O. A. Waiblingen, erkennt das R. Kreisstrafgericht Eßlingen nach gepfogener öffentlicher Hauptverhandlung in Erwägung,

daß, wie als erwiesen anzusehen ist, der Beschuldigte durch den von ihm verfaßten und in das zu Waiblingen erscheinende „Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen“ eingeschendeten, in der Nummer 41 dieses Blattes vom 6. April 1872 abgedruckten, in erkennbarer Weise auf den Schultheißen Seibold von Hegnach bezüglichen Artikel des Inhalts:

„Zur Landwirtschaft. Hegnach. Am vorigen Frühjahr ließ ich von einem hiesigen achtungsbedürftigen und begehrenden, aber b. m. n. ehrenwerthen Bürger von hier einen Morgen (netto) Acker mit dem Pflug umackern. Er verlangte mir für dieses Geschäft 4 fl. Diese unverhältnißmäßige Forderung, trotzdem der Acker in der besten Lage ist und bloß Stoppelfeld war, entspricht aber vollkommen seinem gegenwärtigen Benehmen in der Gemeinde. Joh. Daniel Wergenthaler.“

absichtlich rechtsmüßiger Weise den r. Seibold beleidigt, und dieser einen Antrag auf Verfolgung des Beschuldigten gestellt hat,

es sei der Beschuldigte Wergenthaler wegen Beleidigung gemäß §. 185 erster Fall und §. 200 des St.-G.-Buchs und Art. 333 der St.-P.-O. zu der

Haft von Vier Wochen

und in sämtliche Kosten des Verfahrens zu verurtheilen, auch dem Beleidigten auf Kosten des Schuldigen eine Ausfertigung des Urtheils zu ertheilen und die Befugniß zuzusprechen, die Verurtheilung durch Abdruck des Urtheils in dem Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen binnen acht Tagen von dem Eintritt der Rechtskraft des Erkenntnisses an auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen.

So beschloffen im R. Kreisstrafgericht.

Eßlingen, den 30. April 1872.

Zur Beglaubigung
Secretariat
Safner.

Waiblingen.

Behentscheuer-Verpachtung.

Die Verpachtung der Behentscheuer wird am nächsten

Samstag den 8. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus wieder auf 3 Jahre vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 1. Juni 1872.

Stadtschultheißenamt
Geil.

Waiblingen.

In ein Privathaus wird auf nächstes Ziel ein braves kräftiges Mädchen gesucht, dem es darum zu thun ist, etwas zu lernen. Dasselbe würde für den Anfang auch als Lauf-Mädchen angenommen. Zu erfragen bei der Redaction.

Der Ertrag von 1/2 Morgen Heugras ist zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaction.

Waiblingen. In meiner

Scheuer

in der Sackgasse habe ich einen Barn und einen Boden zu verpachten.

Imm. Bunz.

Waiblingen.

1 1/2 Viertel Grasboden im Sehmänn hat zu verkaufen.

Frank, Wittwe.

Waiblingen.

An die H. H. Geistlichen und Lehrer.

Die für die Volksschüler ausgearbeitete Beschreibung des Oberamtsbezirks Waiblingen ist das Exemplar zu 1/2 Kr., zu haben in der
N. F. Buck'schen Buchdruckerei.

Den verehrl. Ortsvorstehern

halten wir vorrätzig: **Straf-Benachrichtigungs-Formulare** an
Wohll. Gemeinderäthe.
N. F. Buck'sche Buchdruckerei.

Strümpfelbach,
D. A. Bäckung.

Eichen-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft am
Donnerstag den 13. Juni
Mittags 1 Uhr
15 Stück Eichen von 9—18" mitt-
lerem Durchmesser und etwa 600
Cubikfuß, wozu sie Liebhaber in ihre
Wohnung einladet
Wittwe **Holzwarth.**

Waiblingen.

Swigen Klee.

Auf der Heide habe ich 2 1/2 Brl.
ewigen Klee auf den ganzen Som-
mer zu verpachten

Sigt d. ältere.

Waiblingen.

Für gangbare Artikel werden
einige gewandte

Hausirer

gesucht. Von wem? sagt die
Redaction d. Bl.

Schreiner-Gesuch.

Mehrere jüngere Schreiner-
gesellen finden bei sehr gutem
Verdienst sogleich dauernde
Arbeit bei

Gebrüder Weber
in Ludwigsburg.

Waiblingen.

Der Ertrag von 1 1/2 Brl. dreiblättri-
gen Klee im hintern Esenthal ist auf den
ganzen Sommer zu verpachten.

Pachtliebhaber können mit Tuchmacher
Lammle's Wittwe einen Kauf abschließen.

Waiblingen.

Den Feuertrag von 5 Viertel
Grashoden hat zu verkaufen.
Thierarzt **Carle.**

Waiblingen.

Magd-Gesuch.

Eine Hausmagd findet bis Mar-
garethe eine Stelle. Bei wem? sagt
die Redaction.

Waiblingen.

Einen Fruchthoden hat zu ver-
pachten Wer? sagt die Redaction.

D.K.V. Samstag Abend wichtige
Besprechung bei Böttch.

**Von höchster Wichtigkeit für
Augenranke.**

Durch das in seiner außerordent-
lichen Heilkraft unerreichbare,
seit 1822 in allen Welttheilen bekannt
und berühmt gewordene **echte Dr.**
White's Augenwasser von
Traugott Ehrhardt in Großbreiten-
bach in Thüringen (woran beim An-
kauf ganz besonders zu achten ist)
sind schon viele Tausende von den
verschiedensten Augenkrank-
heiten geheilt, gestärkt, und
sicher vor Erblinden geschützt
worden, und erfreut sich deshalb
eines allgemeinen Weltruhmes,
welches auch die täglich einlaufenden
Lobherhebungen und Atteste
beweisen. Dasselbe ist concessionirt,
von hohen Medicinalstellen geprüft
und begutachtet, als bestes
Augen-Heil- und Stärkungs-
mittel empfohlen und a Flacon
36 Kr zu beziehen durch die
N. F. Buck'sche Buchdruckerei
in Waiblingen.

Hornschröter (männliche)

werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt
die Redaction.

Gold- und Silber-Cours
vom 4. Juni 1872.

Preuß. Friedrichsd'or	5 fl. 57 1/2 — 58 1/2.
Pistolen	9 fl. 40 — 42.
Holl. fl. 10 Stücke	9 fl. 53 — 55.
20 Franken-St.	9 fl. 22 — 23.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgarter Pferdeisenbahn. Im abgelaufenen
Monat Mai sind 131,663 Passagiere befördert und an Fahr-
tagen eingenommen worden 10,533 fl. 2 Kr.

Stuttgart, 3. Juni. (Landesproduktenbörse.) Auf
der heutigen Landesproduktenbörse war der Besuch zwar nicht
viel weniger stark als vor 8 Tagen, nur herrschte nicht die-
selbe Regsamkeit des Verkehrs und die Kauflust vor, welche
den letzten Börsentag so sehr gekennzeichnet hatten. Auch sagt
der amtliche verlesene Bericht darüber: „Die Witterung war
vorige Woche wieder recht veränderlich und es wäre für die
meisten Felder sehr wünschenswerth, wenn dieselbe einen be-
ständigeren Charakter annehmen würde. Auch in den aus-
wärtigen Berichten vermehren sich die Klagen über die un-
günstigen Witterungsverhältnisse, und obgleich die Besorgnisse
größtentheils verfrüht zu sein scheinen, so waren dieselben
dennoch im Stande, die Stimmung im Getreidegeschäft durch-
weg noch mehr zu verschärfen. Von fast sämtlichen süd-
deutschen Märkten sind weitere Preiserhöhungen angezeigt,
und die Zufuhren fanden überall rasch Abnehmer. — Während
vor 8 Tagen der Umsatz in Weizen und Kernen allein ca.
35,000 Ctr. betragen hat, waren bei heutiger Börse die Käufer
in Folge erhöhter Forderungen zurückhaltender und der Ver-
kehr deshalb weniger belangreich. Notirt wurden: Weizen

russischer 8 fl. 15 bis 24 Kr., österreichischer 8 fl. 21—
30 Kr., bayerischer 8 fl. 15—36 Kr., Kernen 8 fl. 12—21 Kr.,
französische Gerste 5 fl. 6 Kr., dagegen württembergische Gerste,
Koggen und Haber ohne Handel. Die Mehlpreise stellten sich
wie folgt: No. 1 auf 24 fl. — 24 fl. 30 Kr., No. 2 auf
22 fl. — 22 fl. 30 Kr., No. 3 auf 16 fl. — 16 fl. 30 Kr.,
No. 4 auf 15 fl. 36 Kr. — 16 fl.“

Stuttgart, 4. Juni. Der Nectar ist durch das fort-
währende Regenwetter so angeschwollen, daß wenn es nur noch
kurze Zeit so fortgeht, er abermals eine Ueberschwemmung bei
Samsstätt veranlassen wird. — Gestern Abend kam hier eine
eben aus Bayern mit der Eisenbahn angelangte Fabrik-
arbeiterin in der Schloßstraße beim Ausgang aus dem Bahn-
hof nieder. Ein Polizeisoldat leistete ihr Hilfe und beförderte
sie nach dem Katharinenhospital.

Wildbad, 3. Mai. Heute Morgen um 8 Uhr ver-
unglückte ein Flößer von Calmbach beim Durchfahren seines
Floßes am Wehr der Papierfabrik, indem sich durch einen
Stoß mehrere Stämme vom Gestör lösten und hiedurch den
Unglücklichen zerquetschten, so daß augenblicklicher Tod er-
folgte; derselbe hinterläßt 6 unversorgte Kinder.

Göppingen, 4. Juni. In der hiesigen Papierfabrik
explodirte heute ein Dampfkessel, wodurch eine Person
getödtet und einige verwundet wurden.

Der Gang der Eisenbahnbauten in Württemberg wird in der laufenden Etats-Periode folgender sein: der darauf bezügliche Gesetzesentwurf bezeichnet in Art. 1 als, so weit thunlich, dem Ausbau entgegenzuführende, schon in voriger Etats-Periode in Angriff genommene Bahnen: 1. von Nagold nach Horb, 2. von Calw nach Forzheim, 3. von Leutkirch nach Jönn, 4. von Hechingen nach Balingen. Nun in Angriff zu nehmen sind in dieser Finanzperiode nach Art. 2 die Bahnen 1. von Altshausen nach Pfullendorf zum Anschluß an die großherzoglich badische Stockach-Schmadenreute-Pfullendorfer Eisenbahn; 2. von Crailsheim an die württembergisch-bayerische Landesgrenze, württembergischer Antheil der Bahnlinie Crailsheim-Anspach-Nürnberg; 3. von Balingen über Ebingen nach Sigmaringen, Fortsetzung der hohenzollern'schen Bahn; 4. von Heidenheim nach Ulm; 5. von Waiblingen über Winnenden nach Badnang. Sodann wurden außer den schon 1869 verwilligten 500,000 fl. weitere 136,000 fl. für den Bau und die Einrichtung von Dienstwohnungen und anderen Gebäulichkeiten für Zwecke der Verkehrsanstalten verwendet. Für Verbesserungen und Erweiterungen von älteren Bahnlagen kommen in Aufwand 1,549,500 fl. Zur Vermehrung des Betriebs-Materials sind zu verausgaben 1,000,000 fl. Zur Deckung des Aufwandes für diese Bauten sind 36 Mill. Gulden bestimmt; doch kommen hievon die früher verwilligten 16 Millionen in Abzug, so daß noch 20 Mill. verbleiben, von denen aber im April 8 Mill. bereits provisorisch verwilligt worden sind. Dazu ist zugleich der während der jetzigen Finanzperiode erwachsende Aufwand für Verzinsung und Tilgung der bezüglichen Anleihen bis zur Inbetriebsetzung der betreffenden Bahnstrecken zu bestreiten. Die Strecken Weil der Stadt-Calw-Nagold, Scheer-Sigmaringen und Leutkirch-Rißlegg sind vollendet und können theils im Juni, theils im Laufe des Sommers dem Betriebe übergeben werden. Die erstere ist 5,6 Meilen lang; sie bildet einen Theil der Schwarzwaldbahn von Zuffenhausen über Weil der Stadt und Calw nach Nagold und Horb. Die zweite ist nur 0,9 Meilen lang ist die letzte Abtheilung der Donaubahn Ulm-Sigmaringen. Die dritte, 1,6 Meilen lang, ist ein Theil der württembergischen Allgäubahn.

Donauessingen, 2. Juni. Gestern ist dahier ein Konsumverein gegründet worden. Das Gesellschaftsstatut wurde sofort von 68 Personen unterzeichnet.

Sandhofen, N. Mannheim, 1. Juni. Unsere Befürchtungen bezüglich des hohen Wasserstandes sind leider zur Wahrheit geworden: verflohenen Donnerstag brach auf hiesiger Gemarkung der Rheindamm. Mit rasender Geschwindigkeit waren 800 Morgen unseres besten Feldes unter Wasser. Die so hoffnungsvoll dastehenden Fruchtfelder sind nun überschwemmt, und ist die Ernte für dieses Jahr eingeeimst. Der Schaden beläuft sich, gering berechnet, auf 100,000 fl. (B. L.)

Berlin, 4. Juni. Die „Spener'sche Ztg.“ meldet, das Militärstrafgesetzbuch werde nächsten Freitag im Reichstag beraten. Dasselbe Blatt fordert zur schleunigsten Zurückberufung aller abwesenden Reichstagsmitglieder nach Berlin auf. — Das Reichstagspräsidium ist zur Theilnahme an dem heute in Potsdam stattfindenden Lauffeste des Kindes des Kronprinzen geladen. — Graf Usedom ist durch Kabinettsordre vom 8. Mai zum Generaldirektor der Museen ernannt.

Ueber die Ueberschwemmung in **Böhmen** bringen die österreichischen Blätter noch täglich Einzelheiten, die das Unglück viel größer erscheinen lassen, als es nach den ersten Meldungen erschien. Ueber das unglückliche Dorf Grosholletitz zog die Fluth mit allen ihren Schrecken. Der Ort ist tief gelegen, war daher dem Hochwasser vollständig preisgegeben. Von 74 Häusern, die das Dorf zählt, standen 20 bis an den Dachstuhl im Wasser, zwei Gebäude wurden spurlos hinweggeschwemmt und ist auch nicht ein Stein von denselben übrig geblieben. Die Katastrophe forderte in diesem einzigen Orte 34 Menschenopfer. In dem einen der gänzlich verschwundenen Gebäude wohnten 10 Personen. Sie alle ertranken bis auf den Gesellen, der, von den Fluthen weggeschwemmt, einen Baum erreichte, sich an demselben festklammerte und so gerettet wurde. In Micholup sind 18 Häuser ganz demolirt, wobei sechs Personen den Tod in den

Wellen fanden. Unter denselben befand sich der Sohn eines Müllers, der in seiner Schlafkammer vom hereinbrechenden Strudel erfasst durch das Fenster geschleift, von der Strömung jedoch wieder zurückgerissen wurde. Die Leiche zeigte nachher Glasscherben in den Füßen. Der Bruder des Müllers fand auf eine merkwürdige Weise Rettung. Er stellte sich nämlich auf die Fensterbrüstung der Parterrewohnung und rief, bis am Halse im Wasser, so lange um Hilfe, bis ihm Personen, die sich bereits auf den Boden geflüchtet hatten, das Ende eines Pferdegeschirrs zuwarfen, an dem er sich festklammerte, worauf er emporgezogen wurde. Der Gemeindevote rettete seine Kinder nur dadurch, daß er mit der Art ein Loch in die Zimmerdecke schlug und dieselbe emporzog. Colossal sind die Zerstörungen, welche die Fluth in der Nähe des Micholuper Bahndammes und an diesem selbst angerichtet hat. An einzelnen Punkten zeigt sich die Erde wie nach einem Erdbeben klastertief gespalten, am Ufer wurden ganze Abhänge von Feldern hinweggerissen. In einem Hause zu Lieberitz schliefen zwei Gärtnergehilfen. Die Fluth hob die Betten Beide bis an die Decke. Der eine sprang entsetzt aus dem Bette heraus und ertrank, der andere dagegen klammerte sich mit den Händen an beiden Lehnen fest und blieb gerettet. Im Ganzen sind in diesem Ort 15 Personen ums Leben gekommen. Im Parke wurde eine aus schweren Quadern gebaute Mauer weggerissen, daß nicht ein Stein auf dem andern blieb. In einem anderen Orte rettete sich ein Tagelöhner sammt seinem Weibe auf's Dach, nachdem 4 Kinder in der mit Wasser gefüllten Stube zurückgeblieben waren. Da wurde das Weib vom Strome erfasst. Man hörte noch, wie beide Eheleute mit herzzerreißenden Worten von sich Abschied nahmen. Der Mann suchte sein Weib zu retten, allein auch ihn erfakten die Wogen und Mann, Weib und Kinder fanden in den Wellen ihr Grab.

Rom, 1. Juni. Im Vatikan zeigen sich schon seit einigen Tagen Befürchtungen über den Gesundheitszustand Pius IX. Wir glauben zu wissen, daß Se. Heiligkeit auch in der letzten Nacht von sehr heftigen Schmerzen an den unteren Gelenken, verbunden mit einer Verstärkung der Geschwulst heimgesucht wurde. Diese Symptome erregen bei den Aerzten Besorgniß, besonders rüchlich des hohen Alters von 80 Jahren des Kranken. (Klkr. Z.)

Valerino, 20. Mai. Aus Termini wird von einem Verbrechen berichtet, welches in dem Nonnenkloster St. Maria begangen worden ist. Man fand dort die 70jährige Nonne Maria Theresia Satariano in ihrer eigenen Zelle erdrosselt und außerdem durch einige Stiche verletzt. Wie man sich im Dorfe erzählt, hatte dieselbe das Kloster verlassen, um dem Anblicke der Aergernisse nicht länger ausgesetzt zu sein, welche ihre mit einigen Briefstern im Verfehrte stehenden Schwestern gaben. Monf. Celestia bewog die Unglückliche, sich wieder in's Kloster zu begeben, wo sie das Opfer ihrer Pflichttreue wurde. (Köln. Z.)

Frankreich. Der Aberglaube mit den erschrecklichen Fensterkreuzen, der zuerst im württembergischen Oberlande spukete, und von da sich den angrenzenden Ländern mittheilte, ist, wie schon erwähnt, auch im Elsaß aufgetaucht, und die bedrohliche Erscheinung wird von der klerikalen Presse in Paris ernsthaft besprochen. Zwar daß man auf den Fenster-scheiben Juaven, Turkos und Madonnen erkenne, will selbst diesen frommen Zeitungen zweifelhaft erscheinen; aber mit den bedenklichen Kreuzen hat es seine Richtigkeit. — Ein Beispiel fast ungläublicher politischer Intoleranz ist folgendes: Der Gemeinderath von Grenobel hat beschlossen, auf einer Gedenktafel die Namen aller Mitbürger aufzuzeichnen, welche nach dem 4. September im Kriege gefallen sind, aber keinen zu nennen, der unter dem Kaiserreich verwundet oder getödtet worden.

London, 3. Juni. London ist wieder mit einer bedeutenden Arbeitseinstellung bedroht. Die Bauhandwerker, Zimmerleute, Maurer, Stukkateure u. s. w. fordern höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit, was die Bauunternehmer nicht bewilligen wollen.

Rußland. Aus Wilna wird der „Dtsche-Ztg.“ von einer schrecklichen Mordthat berichtet, welche dort am 8. Mai verübt worden ist. An dem genannten Tage wohnte der Rektor des dortigen katholischen Priester-Seminars, Lupolski, einer

Sizung des bischöflichen Consistoriums bei, kehrte von derselben in seine Wohnung zurück und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Tags darauf verschwand auch sein Diener Lazowski. Der Diener wurde am 12. Mai im Kreise Mariampol, Gouvernement Suwalki, zur Haft gebracht. Er gestand sofort, daß er den Prälaten ermordet habe. In der That fand man in der Nähe des Ortes, wo Lazowski ergriffen wurde, ein Bündel, in dem der Kopf, eine Hand und ein Fuß des Ermordeten sich befanden. Zu welchem Zweck Lazowski dieselben mitgeführt hat, ist noch nicht aufgeklärt. Am 17. Mai fand in Wilna die Beisehung der aufgefundenen Körpertheile statt. An demselben Tage wurde an dem Ufer des Willnaflusses auch der übrige Körper des Ermordeten aufgefunden und Tags darauf ebenfalls beigelegt. Ueber die Motive, welche Lazowski zu dem Morde bestimmt haben, ist noch nichts bekannt.

In der Simbachklamm.

Novelle von Ferdinand Wilferth.

1.

Auf der Wanderung.

Aber diese lebende Kopie einer Venus hatte lebende Augen, braune, schön geschnittene, feurige Augen; und mit diesen schönen Augen hatte sie ihn angeblickt; und zwar nicht leicht hin, oberflächlich, sondern prüfend und fest.

Der junge Mann stand zum zweitenmale still, um einen Augenblick zu ruhen. Das Steigen nicht minder, als der eben geschilderte Vorfall hatte sein Blut in heftigere Wallung gebracht.

Zum zweitenmal verschwand die Miene des Mißmuthes so schnell von seiner Stirn, als sie gekommen war, um einer anmuthigen Freundlichkeit Platz zu machen. Er stützte sich auf seinen Stod und ließ seine Blicke über das tief unten liegende Thal der Albe schweifen. Eine sichtbare Befriedigung bemächtigte sich seiner bei dem Anblicke der reizvollen Gegend. Mit raschen Wellen strömte die Albe ihr stahlgrünes Gewässer thalabwärts. Unmittelbar an ihrem rechten Ufer steigen hohe Gebirgsmassen empor, während auf dem linken sich saftiger Wiesgrund ausdehnt. In diesem Augenblicke war das südwestliche Thal unter den Schatten des immer näher rückenden Gewitters gestellt; dort hatte das Wasser der Albe eine dunkle fast schwarze Farbe angenommen, während die von dem Steinrunde aufgeworfenen Wellen eine blaß graue Färbung zeigten. Der nordöstliche Theil des Grundes erfreute sich jedoch noch des Sonnenlichtes und strahlte im Wasser, wie auf dem Wiesgrunde, die hellsten, klarsten Tinten wieder. Der Kontrast war entzückend und der junge Mann gab sich mit Behagen der Betrachtung des reizenden Bildes hin.

War der Eindruck der vorigen Erscheinung durch die jegige bereits verwischt?

Heinrich Degen, der Sohn des Besitzers eines großen Dekonomiegutes, war auf einer Wanderung durch das Gebirge begriffen und sachgemäß ausgerüstet. Er trug eine bequeme Zoppe, weite Beinkleider, welche unten am Fuße in Samaken stachen, die ihrerseits starke Bergschuhe bedeckten, und einen breitkrämpigen Filzhut. Seine nothwendigste Wäsche hatte er in einem Ränzchen geborgen, welches ihm auf dem Rücken hing. So war er mit Freunden schon manchen Tag gewandert, sorglos leichtbeschwert, stäten Schrittes. Sein kräftig gebauter junger Körper ertrug leicht die Strapazen des Bergsteigens und seine empfindliche Seele nahm offen die erhabenen Eindrücke der Gebirgswelt auf.

Aus dem Anschauen des vor ihm ausgebreiteten Bildes ward er indessen durch den fast über seinem Haupte erdröhnenden Donner und durch einige große Tropfen aufgeschreckt, welche den nahenden Regen verkündeten. Rasch krieg er die Anhöhe aufwärts und trat bald in den Hof des Gasthauses zur „Post“ ein.

Dort herrschte reges Leben. Eben war die Post von Reichenhall angekommen und hatte der Reisende viele mitgebracht. Gepäcke wurden abgeladen, dienstbereite Knaben bemächtigten sich desselben, um es den Reisenden in die erwählten Gasthöfe voraus zu tragen, der Hausknecht zog die große Glocke, Kellner flogen schwarzbelegt zum Dienst herbei. Mögliche Ordnung in der Unordnung herrschte.

Degen war kein Freund von überfüllten Gasthäusern; er mochte deren Uebelstände bereits öfters empfunden haben. Schon wollte er der „Post“ den Rücken kehren, um anderwärts ein erwünschteres Asyl zu suchen, als seine Blicke auf ein geöffnetes Fenster trafen, an welches soeben die Inwohner des zugehörigen Zimmers traten. War es möglich? Ja, die eine der Erscheinenden war die Dame, der er begegnet, sie wohnte da oben! Hut und Mantille waren abgelegt. Ihre Locken bewegten sich im Luftzuge des Fensters über dem etwas nach vorne geneigten Nacken. Eine herrliche Büste trug diesen stolzen Nacken mit dem klassisch geformten Haupte.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftliches.

Der Raivurm,

der gefährlichste Feind unserer Obstbäume, hat auch heuer wieder unsere Hoffnungen auf einen reichen Obstsegen größtentheils vernichtet. Derselbe ist die häßliche Larve des Blüthenstechers, eines kleinen schwärzlichen Käufelkäfers, das eben wegen seiner Kleinheit und seines frühen Auftretens, schon im März, der Beobachtung entgeht. Das mit Flügeln versehene Weibchen dieses reißforngroßen braunen Käfers, das unter der rauhen Borke überwintert, gelangt kriechend oder fliegend im allerersten Frühjahr auf den Baum und sticht, sobald die Knospen nur zu schwellen beginnen — also meist noch zeitig im März — sein Ei in die in der Knospe verborgene Blüthe. Der aufmerksame Obstzüchter wird den schlimmen Gast aus den klaren von weitem glänzenden Honigtröpfchen erkennen, welche dem Stich entquellen, und hält diesen Honigthau längst schon für ein böses Zeichen, wenn auch die meisten nicht wissen warum. Aus diesem Ei entwickelt sich nun der Raivurm, der stets in solchen Frühjahrren gräuliche Verheerungen anrichtet, wo die Blüthezeit in Folge rauher oder nasser Witterung in der raschen Entwicklung verzögert wird. Die kleine Mabe frisst die Staubgefäße und Pistille, d. h. die Befruchtungswerkzeuge der Blüthen weg, pappt die Blumenblätter über sich fest zusammen, welche sich nun als rostbraune Kämpchen darstellen. In dieser Behausung verwandelt sich der Raivurm nach 8—10 Tagen in ein kleines gelbes Püppchen und nach weiteren 10 bis 12 Tagen schlüpft ein kleiner Käfer, der schon genannte Obstblüthenstecher oder Apfelrüsselkäfer aus. Derselbe hält sich während des Sommers auf den Obstbäumen auf, lebt von den Blättern derselben, hält dann seinen Winterschlaf, um im nächsten Frühjahr sich zu begatten, den gleichen Prozeß zu wiederholen und dann zu sterben. Gegen den Blüthenstecher (Rüsselkäfer) und seine Larve, den Raivurm, ist das Abschneiden und Abtragen der Stämme und Aeste der Obstbäume (Reinigung derselben von der rauhen Rorkentrunde, Moos, Flechten u. s. w.) und Bestreichen derselben mit Lehm und Kalkmilch sehr zu empfehlen, außerdem aber ist und bleibt das einzige Mittel gegen diesen, in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr überhand nehmenden Feind das Schonen und Hegen der bei uns überwinterten kleinen Vögel, Meisen, Zaunschlüpfer, Goldhähnchen, Baumläufer u., sowie der insektenfressenden Wandervögel, welche auch den Sommer über die müßig umherfliegenden Käferchen vertilgen.

Wenn wir nun in Zukunft uns der Früchte unserer Obstbäume wieder erfreuen wollen, so müssen wir uns die Schonung und Hegung der Vögel zur angelegentlichsten Aufgabe machen, statt die Vögel, wegen ein paar Körner oder Beeren, die sie verzehren und die sie tausendmal verdient haben, zu vertilgen. Möchte der Schaden endlich flug machen!

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 1. Juni 1872.

Dinkel per Centner 5 fl. 21 fr., 5 fl. 19 fr., 5 fl. 18 fr.
Haber per Centner 4 fl. — fr., 3 fl. 54 fr., 3 fl. 52 fr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel
nach den Durchschnittspreisen berechnet

D i n k e l. H a b e r.

bester 162 Pfd. 8 fl. 40 fr., 178 Pfd. 6 fl. 7 fr.
mittel 158 Pfd. 8 fl. 23 fr., 172 Pfd. 6 fl. 42 fr.
geringst. 152 Pfd. 8 fl. 3 fr., 168 Pfd. 6 fl. 29 fr.